

Monatsbericht Februar Alina Langkau (ausgereist am 28.07.2013)

Der Februar war ein ereignisreicher Monat, in dem viele der Projekte in der Bibliothek sich weiterentwickelt haben.

Sobald die Schulen am 10. Wieder geöffnet hatten, nahm die Anzahl der Usuários in der Bibliothek bemerkbar zu. An manchen Tagen sind nun alle Tische besetzt, an denen entweder Schüler ihre Hausaufgaben machen oder lernen oder aber Gesellschaftsspiele spielen. An einigen Tagen lag die Zahl sogar bei erfreulichen 104 Besuchern, was ein Unterschied zu den sonst 50-60 ist.

Zum einen sind wir bei der „Esquina de lectura“ schon einen Schritt, weiter, denn wir haben jetzt bereits die Form des Bildes (des Sonnenuntergangs) genau entworfen und schon eine Skizze an der Wand angefertigt. Weiterhin haben wir bereits die nötige Farbe gekauft d.h. blau, rot, gelb und schwarz und weiss zum Mischen. Allerdings sind wir uns mit Eliezer und Rosanna noch nicht ganz einig, wie die Spiegelung der Sonne im Wasser aussehen soll. Ausserdem ist Eliezer jetzt nach Somoto zum Studieren gezogen und nur noch am Wochenende in Ocotol, weshalb es schwierig ist, einen Termin zum Streichen zu finden.



Die Bücherordnung ist inzwischen fertig. Wir haben nun Schilder angebracht, die genau definieren, welche Bücher sich in den Regalen befinden. Ebenfalls haben wir ein paar Regale umgestellt. Wir haben außerdem die vollgemalten Malbücher und bekriztelte oder zu kaputte Bücher zum Verschenken ausgelegt. Von den Büchern, die mehr als doppelt vorhanden waren, haben wir die überschüssigen aussortiert, registriert und in einem Regal gelagert. Ein paar dieser Bücher sollen in die Montessori-Vorschule gebracht werden, andere sind für meinen Leseclub.







Weiterhin habe ich diesen Monat mein Müllprojekt angefangen, bei dem ich mit den Kindern verschiedene Müllarten (Plastikmüll, Papiermüll und Biomüll) vergraben hab und wir nun alle drei Wochen nachschauen, wie die Sachen aussehen. Beispielsweise fanden wir von der Bananenschale bereits nach den ersten drei Wochen nur noch schwarze undefinierbare Stückchen, während das Bonbonpapier, die Plastikflasche und die Plastiktüte unversehrt waren. Bei der Klopapierrolle und der Kaugummipackung aus Pappe waren leichte Veränderungen zu sehen.





Ausserdem haben wir nun endlich mal den vorher völlig verstaubten Musikraum gesäubert und alle Instrumente gewaschen. Jetzt kann man sie auch wieder mit den Kindern benutzen. Wahrscheinlich wird Feli Nelsy und mir noch ein paar Tipps geben, welche Techniken es gibt, die Instrumente mit den Kindern zu spielen.

Die Druckerei-Werkstatt haben wir weiter geordnet und geputzt.

Ich habe diesen Monat mit meinen Deutschschülern Rodrigo und Nelsy das erste Examen geschrieben, das wir leider wiederholen mussten, da das Ergebnis nicht wie gewünscht ausfiel. Trotzdem macht mir der Unterricht unglaublich Spass und ich suche immer wieder neue Lernstrategien für die nächsten Deutschstunden (Lieder hören und Liedtext vervollständigen, Videos schauen, Texte übersetzen, Bücher lesen...).

Da das Paket der Grundschul Kinder in Breckenheim in der Bibliothek ankam, habe ich mich außerdem über mehrere Tage mit den Kindern mit dem Buch beschäftigt und mit ihnen Briefe an die Kinder in Deutschland geschrieben. Diese werde ich mit Felicitas, die zur Zeit hier in Ocotil ist, mitschicken.





Mit Rodrigo bin ich einen Tag nach Totogalpa gefahren und habe Paprika- und Tomatenpflänzchen gekauft, sodass im Garten wieder alle Beete besetzt sind. Die Radieschenernte hat sich ausserdem fortgesetzt. Um den Kindern die Radieschen schmackhaft zu machen und sie ausserdem etwas von der deutschen Küche mitbekommen zu lassen, haben Rosanna und ich mit den Kindern einen Kartoffelsalat mit Radieschen gemacht. Die Kinder haben dabei geholfen Radieschen und Kräuter aus dem Garten in den Salat zu schneiden. Allen schmeckte es vorzüglich.







Auch das Bibliotheksteam, Bélgica und ihr Mann und einige Jungs aus dem Zirkus hatten diesen Monat die Ehre, die europäische Küche näher kennenzulernen. An einem Samstag haben wir alle zusammen in der Bibliothek Spaghetti Bolognese gekocht. Zuvor hatten Rosanna und ich dies in ihrer Gastfamilie geübt, wobei ihre Familie als Versuchskaninchen herhalten mussten. Dies stellte sich allerdings als nichts Schlimmes heraus, denn allen schmeckte es super.



Vom 12. Bis zum 14.2 lag ich mit einer dicken Erkältung im Bett. Das schien am Wetterumschwung zu liegen, denn während es in der Nacht noch kühl war, wurde es im Februar tagsüber schon wieder richtig heiss. So langsam bricht der Sommer über Ocotal ein.

Auf Vorschlag des Komitees Nueva Nicaragua Ocotal und Aura Estelas hatten wir diesen Monat ausserdem eine Reunión mit einer Mitarbeiterin von Libros Para Niños, einem Leseprojekt für Kinder in Ocotal. Diese riet uns, den Kindern nicht die Option zwischen Spielen und lesen zu lassen, da diese immer die Spiele bevorzugen würden. Daraufhin hatte Juve die Idee, dass jedes Kind, bevor es sich ein Spiel ausleiht, zunächst ein Buch lesen müsste. Das wurde meines Erachtens bis jetzt aber nicht so umgesetzt. Nur vor dem Basteln, Malen etc. mit Nelsy und mir müssen die Kinder lesen. Weiterhin gab uns die Frau Tipps, wie man sich mit den Kindern mit einem Buch beschäftigen kann (zum Beispiel Schattenspiele, Rollenspiele etc.). Ein bisschen hat das Gespräch geholfen, denn der Mittwoch ist jetzt fest als Lesenachmittag eingeplant.



Weiterhin unterstützten das Bibliotheksteam und der Zirkus, die Montessori-Schule bei der Matrikulation, in dem wir mit einem Megaphon durch das Viertel Nuevo Amanecer zogen und die Eltern zur Matrikulation ihrer Kinder aufforderten. Bei dieser Gelegenheit wurde auch gleich Werbung für die eigenen Projekte gemacht.



Was jetzt ganz neu ist in der Bibliothek, ist das neue Kurssystem. Dieses wurde im Februar weitgehend geplant und wird jetzt im März umgesetzt. Es bedeutet, dass die Aktivitäten am Nachmittag nun verbindlich sind und nicht mehr frei für jeden, der hineinspaziert. Dies kommt vor allem dem Flötenunterricht, der Deutschklasse und dem Leseclub sowie der Malklasse zugute. Weiterhin biete ich nun auch einen Englischkurs an. Es bedeutet, dass die Kinder sich nun eine Woche, bevor der Kurs anfängt in eine Liste einschreiben können. Das verpflichtet sie dazu jede Woche zu einer bestimmten Uhrzeit zum Kurs zu kommen. Am Ende eines Kurses sollen die Kinder ein Diplom bekommen, dass sie erfolgreich an einem bestimmten Kurs teilgenommen haben. Dies wird die Arbeit mit den Kindern, denke ich, sehr erleichtern, denn nun hat man Kontinuität darin und kann bei den Kindern den Lernprozess beobachten. Ausserdem wird nun der Besuch in der Bibliothek einiger Kinder und Jugendliche hoffentlich regelmässiger, da sie mit einem bestimmten Ziel in die Bibliothek kommen. Ich hoffe, dass sich auch so die Besucherzahlen mehr erhöhen und stabilieren. Da ich die meisten Kurse allein leite (Deutschklasse, Flötenkurs, Englischkurs) oder zumindest die Hauptverantwortliche bin (Leseclub, Malklasse), wird von nun an viel Planung zu meiner Arbeit dazukommen. Allerdings freue ich mich auch sehr auf die Ergebnisse. Im März werden meine Eltern für den Malkurs ein Maltuch mitbringen, mit dem wir am Ende des Kurses eigene Leinwände

bauen, sie bemalen und in die Bibliothek hängen. Mit Nelsy zusammen mache ich den Bastel- und den Armbänderkurs.



Vom 21.2. bis zum 26.2. war Rosannas und mein Zwischenseminar an der Laguna de Apoyo. Dort hat es uns sehr gut gefallen. Wir hatten eine tolle Gruppendynamik und der Ort war wunderschön. Dort konnten wir uns richtig Zeit nehmen, mal über unsere bisherige Zeit in Nicaragua nachzudenken und zu reflektieren. Die Spiele und Aktivitäten haben mir sehr dabei geholfen. Ebenso der Erfahrungsaustausch mit den anderen Freiwilligen, die ebenso interessante Erfahrungen gemacht haben. Besonders interessant fand ich das Finca-Projekt in Waspam, wo man praktisch von der Zivilisation abgeschnitten ist. Leider habe ich keine Zeit mehr die Freiwillige dort noch zu besuchen. Mit der Gruppe fuhren wir auch einen Tag nach Granada und besichtigten eine Hängemattenwerkstatt, in der nur Taubstumme arbeiten. Die Geschichte der Gründung des Projekts war wirklich sehr beeindruckend. Ausserdem sahen wir ein Zirkusprojekt dort, dessen Hauptgebäude ausschliesslich aus alten Flaschen besteht, ebenso wie die Mülleimer und Bänke auf dem Gelände. Ich möchte diese Mülleimer gerne nachbauen und einen vor die Bibliothek stellen. In Ocotal gibt es so gut wie keine Mülleimer und ich möchte, dass die Bibliothek damit eine Vorbildfunktion einnimmt und ein Zeichen setzt. Im Moment recherchiere ich noch woher ich so viele Flaschen bekomme. Auf dem Seminar hatten wir ausserdem eine „charla“ mit einem Ökokauffeebauern aus Matagalpa, der uns seine bewegende Lebensgeschichte erzählte und uns ausserdem Tipps für den ökologischen Gartenbau gab. Ich möchte unbedingt versuchen, ein Insektizid aus pflanzlichen Mitteln zu machen, umso die chemischen Mittel, die Juve im Moment benutzt zu ersetzen. Er fand die Idee sehr gut und wir wollen bald versuchen, eins herzustellen.

Im Anschluss an unser Camp blieben Rosanna und ich noch einige Nächte bei den anderen Freiwilligen in Masaya, um uns die Stadt und deren Projekte genauer anzuschauen. Auch dies war eine sehr interessante Zeit.



Alina Langkau, Ocotal, den 14.03.2014